

in Pension gegangen. Aus diesem Anlaß wurde ihm für seine Leistungen nochmals gedankt. Als äußeres Zeichen erhielt auch er das silberne Ehrenzeichen.

Der dritte Schwerpunkt war der Aufbau einer Jugendgruppe und deren Schulung. Drei Kurse, einer davon in N.Ö., wurden abgehalten. Die Gesellschaft bekennt sich zu einer Ausbildung von Anfängern, so wie sie in einigen Bundesländern, aber auch teilweise im benachbarten Ausland geplant und durchgeführt wird. Die Gewässer und ihre Fische werden durch die Umwelt einerseits schwer belastet, jedoch andererseits durch die erweiterte Freizeitgestaltung verstärkt in Anspruch genommen. Neben der theoretischen Schulung der Jugendlichen gab es für die Mitglieder praktische Instruktionen beim jährlichen Fliegenkurs an der Pielach. Neben diversen Mitgliedertreffen fand im Herbst in Wien der traditionelle Heurigenabend statt.

Über den Revierbestand wurde berichtet, daß fünf abgelaufene Pachtverträge verlängert und drei Reviere neu gepachtet werden konnten. Im Berichtsjahr wurde von der Gesellschaft an 37 Wasserrechtsverhandlungen teilgenommen. Zum Großteil waren es Einleitungen nach mechanischen Kläranlagen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Wunsch ausgesprochen, daß seitens der Behörden und der Bürgermeister die unbedingte Notwendigkeit eines sauberen Wassers und der Fisch als dessen Indikator anerkannt

werde. Leider ist ein Fluß immer noch die billigste Müllabfuhr und die Fischer sind eine lästige Minderheit.

Weiters wurde im Bericht zahlenmäßig auf den hervorragenden Besatz und auf die daraus resultierenden guten Fänge eingegangen. Interessant ist der Fang von 34 Amur-Karpfen in der Alten Donau mit einem Gesamtgewicht von 318 kg, was einem Durchschnitt von 9,35 kg pro Stück entspricht. Bei der Vereinsstatistik wurde u.a. erwähnt, daß am Ende des Geschäftsjahres die Gesellschaft 2.174 Mitglieder zählte, der Vorstand bestand aus 20 Herren.

Zum Abschluß wurde der Dank an alle Mitarbeiter ausgesprochen, insbesondere an das Sekretariat, welches innerhalb seiner Tätigkeit nicht nur für die Ausgabe von 4.200 Einzellizenzen aufkommen mußte, sondern auch laufend Sonn- und Feiertage für Ausfischungen und Hegemaßnahmen zur Verfügung stand.

Nach dem folgenden Bericht der Rechnungsprüfer wurde deren Kassabericht genehmigt und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Alle turnusmäßig ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt.

Der offizielle Teil der Hauptversammlung wurde durch einige Dankesworte des Präsidenten beendet und nach einer kurzen Filmvorführung gab es noch einen gemütlichen Ausklang im anschließenden Restaurant.

Etwa 24.000 Bisamratten in Österreich

Hohe Dunkelziffer – Bestand seit 20 Jahren unverändert.

Wien, 12. Juli 1977 (AIZ). – In den letzten 20 Jahren haben sich Bestand und Verbreitung der Bisamratten in Österreich nicht wesentlich geändert: Dies ist das Fazit einer Erhebung der Bundesanstalt für Pflanzenschutz, die 1974-1976 im ganzen Bundesgebiet durchgeführt wurde. Man nimmt ca. 24.000 Stück Bisame an Flüssen und Teichen Österreichs an, doch ist die Dunkelziffer ziemlich hoch, berichtet Dipl.-Ing. Berger über das Ergebnis der Zählung.

1905 aus der CSSR eingewandert, kommen nun die Bisamratten in ganz Österreich, von Vorarlberg bis ins Burgenland, vor. Größere nennenswerte Vorkommen sind im nördlichen Wald- und Weinviertel sowie entlang des oberösterreichischen Inn, kein nennenswertes Auftreten dagegen entlang der Donau. In Österreich wird dem Bisam, obwohl er ein Pelztier ist, grundsätzlich nicht nachgestellt. 1955 hat man 2.300 Bisame erlegt, 1972 rund 2.400 Stück.

Auch die Schädlichkeit der Bismarratte ist nicht so groß, wie ursprünglich befürchtet worden war. Der Bismar ist ein Vegetarier, der aber durch seine Wühltätigkeit beim Anlegen der Erdbau die Uferböschungen zerstört. Vor allem an unregelmäßig fließenden Gewässern, beispielsweise der Pulkau bei Zellerndorf, sind Schäden zu verzeichnen. Dennoch aber ist auch im Waldviertel die Situation keineswegs bedrohlich.

Anders hingegen ist die Lage in den Nachbarstaaten. Wie kürzlich bei einer Zusammenkunft von Fachleuten und Forschern in Bayern festgestellt wurde, hat man entlang des Rhein-Main-Donaukanals bedeutende Schäden an Dämmen und Deichen durch Ratten zu verzeichnen. Auch in Holland gibt es große Probleme mit Bismarratten. In der Schweiz sind die Schäden nicht erheblich.

In Bayern gibt es einen amtlichen Bismarrjägerdienst.

Kiloschwere Aale aus dem Neusiedler See

Schon 20.000 Kilo ausgefischt

Eisenstadt, 13. Mai 1977 (AIZ). – Das Aal-Jahr 1977 läßt sich überaus gut an: Infolge des zeitigen Frühjahrs und der warmen Temperaturen setzte heuer die Fangzeit früher als in anderen Jahren ein. Seit Beginn der Aal-Saison Mitte April haben die Fischer schon 20.000 Kilo Aale mit den Reusen gefangen. Im vergangenen Jahr sind am Neusiedler See insgesamt rund 30.000 Kilo Aale erbeutet worden.

Der vor Jahren vorgenommene Aalbesatz macht sich jetzt positiv bemerkbar. Die Aale, die von den 60 Berufsfischern aus dem See genommen werden – Sportfischer gehen mit der Angel auf den Aal – stammen durchwegs vom Besatz der Jahre 1971/72. Damals hat man etwa eine Million holländische Glasaale ausgesetzt, die sich in den Jahren voll und fett gefressen haben. Die einzelnen gefangenen Aale haben durchwegs ein Gewicht zwischen 40 und 70 Dekagramm, doch wur-

den auch Prachtstücke über ein Kilo erbeutet. Die Aalzeit am Neusiedler See dauert noch bis in den November, so daß man die Fangergebnisse des vergangenen Jahres sicherlich übertreffen wird.

Aalbesatz 1977: Vier Millionen englische Glasaale

Der heurige Aalbesatz tummelt sich bereits im Wasser des Neusiedler Sees: Wie der Geschäftsführer des Burgenländischen Fischereiverbandes, Ing. W e r n e r, berichtet, sind vergangene Woche vier Millionen Glasaale in den See eingebracht worden. Die kleinen, 7-8 cm langen Tierchen sind wollfadenstark, trotz ihrer geringen Körpergröße aber schon drei Jahre alt. Die Aale kommen aus England und sind von hervorragender Qualität. Die rund 1.350 Kilo Aale – dies entspricht etwa vier Millionen Stück – wurden in Podersdorf, Neusiedl, Breitenbrunn, Rust und Mörbisch freigelassen.

Erfolgreiche Salzburger Fischerei:

Im Vorjahr 230.000 kg gefangen

Salzburg, 16. Mai 1977 (AIZ). – Daß die Fischerei nicht allein sinnvolle Freizeitgestaltung und danben auch ein wichtiger Wirtschaftszweig ist, sondern auch für die Wassergüte wichtig ist, betonte Landesrat Dipl.-Ing. Bonimaier beim Landesfischertag 1977: Jagd und Fischerei seien Teilbereiche der Land-

und Forstwirtschaft, und man müsse deren Bedeutung in der Industriegesellschaft nicht nur am Ertrag dieser Wirtschaftszweige, sondern aus der Sicht der Erholungsfunktion und des Umweltschutzes heraus sehen. Die Mitarbeit der Fischer im Rahmen der Gewässeraufsicht ist unentbehrlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Etwa 24.000 Bisamratten in Österreich 142-143](#)